

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

30. Jahrgang.

N^o. 132.

Donnerstag, den 8. November

1883.

Programm für die Lutherfeier in Eibenstock.

Nachdem das Programm für die Lutherfeier endgiltig fest-
gestellt ist, so gelangt dasselbe hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Sonnabend, den 10. November 1883:

Früh 6—7 Uhr Festgeläute,
Vormittags 10 Uhr Schulactus im Eberwein'schen Saale, die Festrede hält Hr.
Schuldirektor Dr. Förster.
Vormittags 1/2 12—12 Uhr Blasen vom Thurme.
Nachmittags 1—2 Uhr Festgeläute.
Nachmittags 5 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Abends 1/2 8 Uhr Beginn der Illumination. 8 Uhr bei günstigem Wetter
Zug der Männer-Gesangvereine und Chorschüler unter Lampion- und
Fadelbeleuchtung vom Postplatz aus durch die Post-, Forst-, Haupt-,
Promenaden-, Langestraße nach dem Neumarkt. Auf dem Postplatz,
Kirchplatz, dem Plage vor Gustav Bretschneiders Haus und dem Neu-
markt wird das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ vorgetragen.

Sonntag, den 11. November 1883:

Früh 6—7 Uhr Festgeläute.
Vormittags 1/2 9 Uhr Aufstellung des Festzuges. Derselbe wird bei günstigem
Wetter, auf dem Postplatze sich aufstellen, von dort seine Richtung durch
die Forst-, Post-, Bergstraße nach dem Neumarkt und von hier durch
die Lange-, Promenaden- und Hauptstraße nach der Kirche nehmen.
Bei ungünstigem Wetter versammeln sich die Teilnehmer im Eberwein-
schen Locale, um alsdann von hier direct nach der Kirche zu ziehen.
In der Kirche werden für die Teilnehmer am Festzuge die Plätze im
Schiffe vorbehalten, während die beiden Emporen für die übrigen Theil-
nehmer am Gottesdienst bestimmt sind. Während des Festzuges findet
Glockengeläute statt.

Vormittags 1/2 10 Uhr Festgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr Schulgottesdienst.
Abends 7 Uhr Concert der Männergesangvereine verbunden mit Darstellung
einiger Bilder aus Luthers Leben im Eberwein'schen Saale; hierüber
ist das untenersichtliche Programm zu vergleichen.

An eine Anzahl von Schülern werden Festmedaillen verabreicht und
Festschriften von Düsselhof vertheilt. Die Vertheilung der letzteren kann jedoch
wegen Verspätung der Lieferung erst acht Tage später erfolgen. Zugleich wer-
den am Sonnabend und Sonntag die öffentlichen Gebäude besetzt und hofft
man, daß auch seitens der Einwohnerschaft das Gleiche geschieht.

Zu den einzelnen Theilen ist noch zu bemerken: Das Mitbringen von Kin-
dern unter 6 Jahren zu den Gottesdiensten ist nicht gestattet.

Für das am Sonntag Abend stattfindende Concert werden bis Sonnabend
Mittag auf der hiesigen Rathsexpedition Billets für numerirte Plätze für den
Preis von 1 M. abgegeben und nach dem sich ergebenden Bedarf numerirte
Plätze vorbehalten. Im Uebrigen kostet das Eintrittsgeld an der Casse 50 Pf.
Der gesammte Ertrag des Concerts wird ohne Abzug der Kosten zu Gründung
einer Lutherstiftung zu Gunsten von Schülern verwendet, nähere Entscheidung
hierüber jedoch erst später gefast werden. Mit Rücksicht auf diesen Zweck hofft
man auf eine rege Bethheiligung der Einwohnerschaft und nimmt gern höhere
Beträge als das festgesetzte Eintrittsgeld entgegen.

Um den Sängern die Gesangs-Vorträge nicht zu erschweren, ist das Rau-
chen im Saale während des Concerts verboten. Auch ist behufs möglichster
Vermeidung von Störungen des Gesanges die Einrichtung getroffen, daß der
Saal 6 Uhr geöffnet und 7 Uhr geschlossen, nach 7 Uhr Ankommenden daher
nur während der Zwischenpausen der Eintritt gestattet wird. Der Text zu den
von den Gesangvereinen vorgetragenen Liedern ist gegen einen Preis von 15 Pf.
vor Beginn des Concerts im Eberwein'schen Saale zu bekommen.

Die gesammte Einwohnerschaft wird nun, soweit nicht schon besondere Ein-
ladungen an Behörden und Vereine ergangen sind, um eine zahlreiche Bethhei-
ligung an dem Festzuge ersucht. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt Herr
Premierleutnant Kaufmann Kühn bis spätestens Freitag Abend entgegen.
Desgleichen wird um rege Bethheiligung an der Illumination, soweit die örtlichen
Verhältnisse es gestatten, wie auch an dem Flaggen schmuck der Häuser und über-
haupt an dem Feste gebeten.

Eibenstock, den 7. November 1883.

Der Stadtrath.
Röcher.

Der Kirchenvorstand.
Böttlich.

Programm

für das Concert am Sonntag Abend.

- 1) Gesang der vereinigten Männergesangvereine: „Gott, du bist meine Zuver-
sicht“ von Jul. Otto.
- 2) Prolog, gesprochen von Herrn Schuldirektor Dr. Förster.
- 3) Gesang der vereinigten Männergesangvereine: „Waffen des Geistes“ von
Tschirch.

- 4) Musikstück: „Fest-Ouverture“ von Leutner.
 - 5) Lebendes Bild: „Luther als Chorknabe vor den Thüren Eisenachs singend“.
 - 6) Gesang des Gesangvereins „Orphens“: „Muttersprache“ von E. Runge.
 - 7) Musikstück: „Einleitung und Chor a. d. Op. Tannhäuser“ v. R. Wagner.
 - 8) Lebendes Bild: „Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wit-
tenberg an am 31. October 1517“.
 - 9) Gesang der vereinigten Männergesangvereine: „Laß mich scheiden“ von
Hermann.
 - 10) Musikstück: „Ouverture zur Oper Tell“ von Rossini.
 - 11) Lebendes Bild: „Luther verbrennt zu Wittenberg die päpstl. Bannbulle“. 1520.
- Pause.**
- 12) Musikstück: „Großer Luther-Jubel-Festmarsch“ für die Lutherfeier comp.
von Hofmann.
 - 13) Lebendes Bild: „Luther auf dem Reichstag zu Worms“. 1521.
 - 14) Gesang des Gesangvereins „Niederkrantz“: „Neuer Frühling“ von Petschke.
 - 15) Musikstück: „Königsmarsch“ von Meyerbeer.
 - 16) Lebendes Bild: „Luther im Kreise seiner Familie“.
 - 17) Gesang des Gesangvereins „Stimmgabel“: „Still ruht der See“ von
Heinrich Pfeil.
 - 18) Musikstück: „Friedenshymne“ von Conradi.
 - 19) Lebendes Bild: „Schlußtableau“.

Das Rauchen ist während des Concerts im Saale verboten.

Lutherfeier in Schönheide.

Die 400 jährige Geburtstagsfeier Dr. Martin Luther's
soll in der Parochie Schönheide in folgender Weise festlich
begangen werden:

Sonnabend, den 10. November.

Früh 6 Uhr: Beckläuten mit der großen Glocke und Blasen des Chorals „Ein
feste Burg ist unser Gott“ u.
Vormittags 10 Uhr: Schulactus in den oberen Classen und Vertheilung von
Lutherdenkmünzen an die Kinder.
Nachmittags 1—2 Uhr: Festläuten mit allen Glocken.
Nachmittags 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Texte hierzu kommen an den
Kirchthüren zur Vertheilung.
Abends 7 Uhr: Illumination der Kirche u. Gesangsvorträge am Rathhausplatze.

Sonntag, den 11. November.

Vormittags 1/2 9 Uhr: Aufstellung zum Festzuge an der Kirchschule und Festzug.
Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst.
Vormittags 1/2 12 Uhr: Festmusik vom Rathhause.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst mit der Schuljugend.
Abends 8 Uhr: Familienabend im Saale des „Gambrius“.

Zur Theilnahme an diesen Feiertlichkeiten werden sämtliche Bewohner
unserer Parochie hierdurch eingeladen und zugleich ersucht, ihre Häuser an den
bevorstehenden Festtagen mit Flaggen schmücken zu wollen.

Der Festausschuß.

Bekanntmachung,

**Ergänzungswahlen der Abgeordneten der Landgemeinden zur
Bezirksversammlung der königlichen Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg betr.**

In Folge Ablaufes der Wahlperiode haben mit Ende des laufenden Jahres
die für die in der Anfüge sub C näher bezeichneten ländlichen Wahlbezirke
dermalen gewählten Abgeordneten zur Bezirksversammlung der unterzeichneten
königlichen Amtshauptmannschaft auszuscheiden und sind insoweit Neuwahlen
vorzunehmen.

Die Wahl dieser Abgeordneten wird unter Leitung des für den einzelnen
Bezirk ernannten in der Anfüge sub C mit namhaft gemachten Wahlcom-
missars bewirkt durch die Vorstände der im Bezirke gelegenen Gemeinden und
die Besitzer derjenigen, vom Gemeindeverbande ausgenommenen Güter, welche
nicht unter den Höchstbesteuerten — d. h. denjenigen selbstständigen Personen,
welche im Bezirke an directen Staatssteuern den Betrag von mindestens 300 M.
entrichten — stimmberechtigt sind. Für Gemeinden von 500 bis 1000 Ein-
wohnern tritt außer dem Gemeindevorstande ein von dem Gemeinderathe ge-
wählter Wahlmann der Wahlversammlung zu.

In gleicher Weise wird weiter für jede Volkzahl von Tausend Einwohnern
über ein Tausend ein zweiter, dritter, vierter u. s. w. Wahlmann außer dem
Gemeindevorstande gewählt.

Solches wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß den weiteren Verfügungen der Wahlcommission innerhalb ihrer Bezirke nachzugehen ist.
Schwarzenberg, am 3. November 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft. Fhrr. v. Birking.

Bglr.

- III. Wahlbezirk:**
Raschau, Langenberg, Förstel, Wildenau, Waschleithe mit Halbe, Grünstädtel.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Hänel in Raschau.
- IV. Wahlbezirk:**
Großpöhla, Kleinpöhla, Pfeilhammer, Wittweiba, Unterscheibe, Markersbach.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Nestler, Inhaber ic. in Wittweiba.
- V. Wahlbezirk:**
Hammerittersgrün, Oberittersgrün, Unterrittersgrün, Tellerhäuser, Erla, Crandorf.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Neubert in Rittersgrün.

- VI. Wahlbezirk:**
Breitenbrunn, Breitenhof, Steinheidl, Wittigethal, Zugel, Steinbach.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Weidauer in Breitenbrunn.
- VIII. Wahlbezirk:**
Schönheide und Schönheiderhammer.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Haupt in Schönheide.
- XI. Wahlbezirk:**
Zschorlau, Burckhardtgrün, Albernau, Muldenhammer, Reichardtsthal.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Bretschneider in Wolfsgrün.
- XII. Wahlbezirk:**
Oberschlema, Niederschlema, Griesbach, Lindenau.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Weichhorn in Oberschlema.
- XIII. Wahlbezirk:**
Alberoda, Gräna, Niederalfalter, Niederlöbnitz, Niederpfannenstiel, Oberpfannenstiel, Oberalfalter, Streitwald, Dittersdorf.
Wahlcommissionar: Herr Gemeindevorstand Hübner in Niederalfalter.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Lutherfeier bringt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ nachstehende Betrachtung: Das deutsche Volk ist nunmehr eingetreten in den Festkreis der Lutherwoche. Nur noch eine kurze Frist, und zum vierhundertsten Male jährt sich der Tag, an welchem Martin Luther, der gefeierte deutsche Reformator und Glaubensheld, das Licht der Welt erblickte. Der von dem schlichten aber heiligen Eifers erfüllten Manne gepflanzte Baum hat in dem nationalen Erdreich tiefe Wurzeln getrieben, hat edle Früchte gezeitigt. Das Werk der kirchlichen Reform ist zu einem Krystallisationspunkt des gesammten Geistes- und Gemüthslebens unseres Volkes geworden: viele der erleuchtetsten Geister späterer Jahrhunderte haben aus dem Born der Reformation geschöpft, haben ihre Errungenschaften den herrlichsten idealen Gütern der Nation zugerechnet und ihren Stolz daran gesetzt, ihr eigenes Walten im evangelischen Sinne und Geiste einzurichten. Wenn sich gegenwärtig alle evangelischen Glieder deutscher Nation rüsten, die vierhundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des großen Reformators würdig zu begehen, so geschieht dies in dem klaren Bewußtsein, daß es gilt, eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen. In einer Zeit, da das weltliche Gebäude des heiligen römischen Reiches deutscher Nation mit Riesenschritten seinem Verfall entgegensteht, da innen und außen die zerstörenden Kräfte thätig waren, gab Martin Luther durch sein kühnes, glaubensfreudiges Auftreten dem deutschen Volk das Beispiel lebendiger, unwiderstehlicher Thatsache, sprengte die Fesseln hierarchischer Druckes, und richtete mit seiner Bibelverdeutschung das erste Wahrzeichen des nationalen Einheitsgedankens auf. Martin Luther's gesamtes Wirken ist ein eminent bahnbrechendes gewesen, und wenn es eine Zeit giebt, welche diesem Grundzug seines Charakters ein instinktives Verständnis entgegenbringt, so ist es gewiß und wahrhaftig die jetzige, welche, gleichfalls zur Lösung wichtigster Probleme berufen, ihrer Aufgabe nicht genügen kann, ohne gänzlich neue Bahnen zu suchen und nöthigenfalls sich zu brechen. Wenn aber die deutsche evangelische Christenheit den Namen Martin Luther's in diesen Tagen den Hohn ihres pietätvollsten Dankes entrichtet, so will sie dadurch ihren anderkonfessionellen Mitbürgern keineswegs auch nur im Geringsten zu nahe treten. Der Geist der religiösen Toleranz, der mit dem Geiste des wahrhaften Evangeliums Hand in Hand geht, hebt die deutsche Lutherfeier hoch hinaus über das Niveau konfessionellen Zwistes. Indem das evangelische Deutschland den großen Reformator feiert, verpflichtet es sich ja, treuer Hüter und Verwalter seines geistigen Erbes zu sein. Wie könnte es aber dieser Verpflichtung nachkommen, ohne den Pflichten der Toleranz in gewissenhaftester Weise obzuliegen! So trägt denn die vierhundertjährige Jubelfeier, an deren Vorabend wir jetzt stehen, in sich selbst wohl die Gewähr dafür, daß kein Mißklang ihre schöne Harmonie stören werde.“

— Der Bismarck-Attentäter entpuppt sich, wie gleich richtig vermuthet wurde, als ein einfacher, nicht einmal sehr ingenioser Schwindler. Zu der aus Danzig gemeldeten mysteriösen Verhaftung bringt die „Dirschauer Ztg.“ folgende Mittheilung: Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte über einen Schwindler in Umlauf, der die Absicht gehabt haben soll, den Fürsten Bismarck tödten zu wollen. Der Mensch wurde Sonntag Abend durch den Stationsvorsteher in Pöplin, dem er sich freiwillig stellte, verhaftet; er gab an, russischer Offizier aus Wilna zu sein und mit zwei anderen Genossen in St. Petersburg den Auftrag erhalten zu haben, den Fürsten Bismarck zu ermorden, daß er aber vor der Ausführung des Planes zurückschrecke. Bei seiner Vernehmung nannte sich der Mensch v. Düsseldorf, hatte wenig Geld bei sich und wurde schließlich dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt, woselbst der Herr Amtsrichter Thymian hier, Herr Landrath Döhn—Preussisch-Stargardt, Herr Erster Staatsanwalt Martins und der Herr Criminal-Commissar Richter—Danzig Verhöre mit ihm anstellten. Uns wurde diese ungeheuerliche Affaire schon Dienstag mitgetheilt, wir wurden indeß gebeten, nichts darüber in die Oeffentlichkeit zu bringen. Jetzt, nachdem die Provinzialblätter bereits darüber berichtet und „Wolff's Telegraphisches Bureau“ diese „Staatsaffaire“ nach Berlin telegraphirt hat, wo

sie nun, aufgebäuscht in allen Blättern Deutschlands und Oesterreichs die Runde machen wird, glauben wir an unser gegebenes Versprechen nicht mehr gebunden zu sein und melden, daß nach von uns eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen dieser Mensch weder ein russischer Offizier, noch ein Nihilist, wohl aber ein ganz gewöhnlicher Schwindler ist, der von sich Reden machen oder auf einige Zeit freies Quartier erhalten will. Auch scheint es bei diesem Menschen im Oberstübchen nicht ganz richtig zu sein, da er bei den wiederholt stattgefundenen Vernehmungen stets verworrene und jedesmal andere leere Redensarten führte; auch hat es den Anschein, als wäre er ein bisher auf dem Lande beschäftigter Wirtschaftler gewesen, der kurze Zeit in Polen oder Rußland sich aufgehalten hat und daher einige Kenntnisse von diesen Sprachen besitzt. Nun, die Untersuchung wird Näheres wohl ergeben, doch scheint man schon jetzt an maßgebender Stelle der Ansicht zu sein, daß diesem Schwindler keine ernste Bedeutung beizumessen ist.

— Rudolstadt. Ein als durchaus nüchtern und zuverlässig bekannter Gendarm vom Walde bekam den Auftrag, einen Arrestanten über Schwarza hierher zu bringen. Er machte sich mit ihm auf den Weg und Alles ging gut, bis man oberhalb des Dorfes Schwarza angekommen war. Dort packte an der Stelle, wo die Schwarza in die Saale fließt, plötzlich der Gefangene den nichts ahnenden Gendarm und warf den durch den plötzlichen Angriff Ueber-raschten das steile Ufer hinab in die Schwarza, welche an dieser Stelle eine ziemlich Tiefe besitzt. Der Gendarm ist jedenfalls ertrunken, wenn auch seine Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. Der Verbrecher ist entflohen, und es ist bisher leider nicht gelungen, den gefährlichen Menschen, der sich wohl in die Wälder geflüchtet haben mag, wieder einzufangen.

— Wie's kommt, daß das 400jährige Lutherjubiläum viel höher, allgemeiner und begeisterter gefeiert wird als das 300jährige, fragt die Eisenacher Zeitung und findet folgende Antwort: Das Deutschland von 1883 ist ein anderes als das von 1783. Wie steht das 19. Jahrhundert höher in seiner Bildungstufe, als das 18.! Was war Deutschland vor 100 Jahren und was ist es heute! Damals das dem Versinken immer mehr entgegen gehende schwache römisch-deutsche Kaiserthum; heute das stark geeinte, immer mehr erblühende und mächtige Deutsche Reich mit dem Heldenkaiser an der Spitze! Jetzt ist das deutsche Volk zum Bewußtsein seiner Kraft gekommen; jetzt steht es groß und geachtet in der Welt; jetzt kann, jetzt darf es sich seiner großen Söhne früherer Jahrhunderte mehr freuen als vordem. Darum wird der 400ste Geburtstag Luther's so recht aus der Volksseele heraus gefeiert. Es soll und wird nicht ein Tag einer Partei inner- und außerhalb der Kirche, nicht ein Tag des Aergernisses für Andersgläubige, sondern ein Tag der Huldigung für wahre Geistes- und Herzensgröße, für Charakterstärke und feste Vaterlandsliebe werden. So komme der 10. November 1883, der Lutherstag, als ein Tag, von dem wieder ausgeht Licht, Liebe und Leben für unser ganzes deutsches Volk.

— Anlässlich der Lutherfeier ergeht aus Greifswald ein Aufruf, wonach am 18. April in Worms ein evangelisches Volkskonzil zusammentreten soll, um zu bewirken, daß die evangelischen Landeskirchen Deutschlands sich zu einer einzigen deutsch-evangelischen Kirche verschmelzen.

— Oesterreich. Im Militärkasino zu Wien hielt der Erzherzog Johann einen eingehenden Vortrag über die Frage, ob bei den Soldaten Drill oder Erziehung nöthig sei. Er trat als warmer Anwalt der Erziehung und Heranbildung des Soldaten auf, während er den Drill, die Maschinen- und Herzensgröße, für Charakterstärke und feste Vaterlandsliebe werden. So komme der 10. November 1883, der Lutherstag, als ein Tag, von dem wieder ausgeht Licht, Liebe und Leben für unser ganzes deutsches Volk.

— Asch in Böhmen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß diejenigen Güter, welche sich ein Volk erst nach heißen Kämpfen erworben hat, einen viel größeren Werth haben, als diejenigen, die man mühelos erlangt. Bei uns ist das auf die protestantische Lehre anwendbar, die uns nur unter schweren Sorgen unserer Väter und Großväter erhalten blieb. Erst durch

das vor wenig mehr als 100 Jahren erlassene Toleranzedikt des unsterblichen Kaisers Joseph, dem wir darum auch aus Dankbarkeit für diese humane That ein schönes Denkmal errichtet haben, konnten sich unsere Ahnen des sicheren Besitzes ihres Glaubens freuen. Wohl in keiner Stadt wird daher das Lutherfest mit mehr Begeisterung gefeiert als hier, und wohl noch zu keinem edlen Zwecke haben unsere Bürger williger beigetragen, als zu dem am 11. Novbr. zu enthüllenden Lutherdenkmale. Dasselbe ist, nachdem es in der Eisengießerei von Christoph Lenz in Nürnberg mehrere Tage öffentlich ausgestellt war, nunmehr hier angekommen. Es ist von Professor Köfner in Nürnberg modellirt, aus Bronze hergestellt, hat eine Höhe von 2,30 m und stellt den großen Reformator in seinem evangelischen Predigergewande dar, wie er die rechte Hand auf die Brust legt, während er mit der linken auf die Bibel weist. Hier, wo Protestanten und Katholiken in schönster Harmonie mit einander leben, kann es nicht Wunder nehmen, daß die Katholiken nicht nur ihren Beitrag zum Lutherdenkmal gegeben, sondern auch ihre Theilnahme am Lutherfest zugesagt haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Novbr. Im Saale des hiesigen Schützenhauses hielt Herr Schuldirektor Dr. Förster am gestrigen Abend einen Vortrag über die politischen Verhältnisse Europa's im Zeitalter der Reformation. Er wies zunächst darauf hin, daß er von einer Biographie und Charakteristik Luthers absehen könne, da Herr Diaconus Watsch an drei vorhergehenden Sonntagen von der Kanzel aus sich damit beschäftigt habe. Er gab uns nun ein Bild der politischen Verhältnisse der einzelnen Staaten Europas von ihrer Entstehung bis zur Reformation. Ausgehend von denjenigen Staaten, die am wenigsten einen Einfluß auf die Reformation gehabt, begann Referent mit Rußland und verbreitete sich dann weiter über die politischen Verhältnisse Polens, Ungarns, Griechenlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs und Englands. Referent gedenkt, heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr einen weiteren gleichartigen Vortrag zu halten und verspricht dieser besonders interessant zu werden, da er sich speciell auf die politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes beschränken wird. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf diesen Vortrag aufmerksam und wünschen, daß derselbe zahlreich besucht werde.

— Eibenstock. In Anbetracht dessen, daß für die Lutherfeier in allen Kreisen der Bevölkerung eine rege Theilnahme zu beobachten ist, hat das Festkomité die Einrichtung getroffen, daß für das Concert am Sonntag Abend, welches aller Voraussicht nach nicht nur sehr interessant, sondern auch sehr stark besucht sein wird, schon vorher und zwar bis Sonnabend Mittag Billets für reservirte Plätze à Stück 1 Mark auf der Rathsexpedition entnommen werden können, worauf wir, um etwaigem Andrang zu steuern, hiermit aufmerksam machen wollen. Das Eintrittsgeld an der Kasse beträgt à Person 50 Pfennige.

— Dresden. Am Sonntag früh wurden in einem hiesigen Hotel einem Fremden über 200 M. Geld gestohlen. Derselbe hatte seine Thür vor dem Schlafengehen nicht verschlossen und erwachte im Dunkeln früh durch ein Geräusch, das sich in seiner Stube vernehmen ließ. Auf sein Anrufen verschwand eiligst eine Gestalt aus derselben. Des Diebstahls verdächtig zeigte sich ein in demselben Hotel wohnhafter, vorher völlig mittellos gewesener angeblicher Rittergutspächter aus Schlesien, welcher plötzlich zu Gelde gekommen, übrigens auch im Besitze zweier Billardbälle war. Man fand bei ihm auch eine Flasche mit Strichnin, die er verbergen wollte.

— Aus Leipzig wird berichtet, daß auch eine größere Anzahl nichtlutherischer Bürger übereingekommen ist, sich an den Feierlichkeiten zum Lutherfest zu betheiligen, da sie der Ansicht sind, daß die confessionelle Seite des Festes zurücksteht hinter der historischen und culturellen Bedeutung und ein jeder Deutsche Grund hat, dem Urheber der Reformation dankbar zu sein, daß die Finsterniß des Glaubens und die Bedrückung des Volkes einer freieren Glaubens- und Rechtsanschauung ge-

-wischen f
mit freud
— E
gehaltene
gerichts
1850 ge
inspektor
Tödtun
Gegensta
11. Aug
kam der
seinem U
schöpfen
der An
aufhält
stellte se
Johob na
erklären
neinende
habe, wa
den Wor
die Patro
machte ei
Frau, i
laßte den
wo er au
Baumeist
war, zur
erkenntn
entziehen
fallen; F
zusammen
auf. De
Erzählen
behauptet
patrone
er gewuß
er habe
wie ihm
den Rna
gebienter
mit der
andernt
der Patro
daß er
auch mu
jäger n
Gericht
Tödtung
1. Jichun
30.00
3000 M
12850 15
31184 32
47921 49
80487 85
99936.
1000
7246 112
19843 20
44482 50
69056 64
74456 78
500
7748 843
18480 19
33602 40
52004 52
75774 76
87507 89
300
9128 924
15764 16
24358 25
32394 32
40856 41
58457 55
59887 60
65230 66
71517 73
76388 77
84122 85
92708 92
2.
5000
3000
12912 14
37019 37
51054 55
66373 67
83177 83
98949 99
10000
13270 15
28116 28
42796 44
51026 51
73772 73
98754.
500
15998 19
27843 28
47708 47
63717 65
82760 82
93132 95
300
3262 398
13107 13
23982 24
31281 32
40605 40
44108 45

wichen sind. Man wird diese Mittheilung gewiß mit freudigem Interesse entgegennehmen.

— **Baugen.** In der am 3. November hier abgehaltenen Sitzung der Strafkammer des königl. Landgerichts hatte sich der aus Berlin gebürtige, im Jahre 1850 geborene, unverheiratete Brandversicherungsinспектор Jean Paul Jakob wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der s. Z. besprochene Gegenstand der Verhandlung war folgender: Am 11. August d. J., Vormittags gegen halb 12 Uhr kam der Grenzaufseher Richter aus Hartbau mit seinem Dienstgewehr in die Gaststube des Waldschlößchens zu Eichgraben bei Zittau, woselbst auch der Angeklagte, welcher als Sommergast dortselbst aufhältlich war, sich befand. Der Grenzaufseher stellte sein Dienstgewehr in eine Ecke der Gaststube. Jakob nahm es zur Hand, ließ sich dasselbe von Richter erklären und fragte, ob es geladen sei. Auf die verneinende Antwort fragte er weiter, ob Richter Patronen habe, was dieser bejahte und ihm sofort eine mit den Worten: „Da ist eine“ vorzeigte. Jakob nahm die Patrone in die Hand, legte sie in das Gewehr, machte eine kleine Wendung nach links und sagte: „Frau, ich erschieße Dich!“ Diese Aeußerung veranlaßte den Grenzzäger ebenfalls nach links zu sehen, wo er auch wirklich eine Frau, die geschiedene Frau Baumeister Gottschalk, bemerkte, die eben im Begriff war, zur Thür hinauszugehen. Die Gefahr sofort erkennend, wollte Richter dem Jakob das Gewehr entreißen, aber zu spät, der Schuß war bereits gefallen; Frau Gottschalk sank in den Kopf getroffen zusammen und gab kurze Zeit darauf ihren Geist auf. Der Angeklagte, der in der Verhandlung beim Erzählen des Hergangs der Sache sichtlich ergriffen, behauptet entschieden, die Patrone für eine Cerzierpatrone gehalten zu haben und erklärt, daß, wenn er gemerkt hätte, daß dies eine scharfe Patrone sei, er dieselbe nicht ins Gewehr gelegt haben würde; er habe nur bezweckt, die Frau Gottschalk, welche, wie ihm bekannt gewesen, sehr ängstlich war, durch den Knall der Platte zu erschrecken.“ Da Jakob als gebieter Militär die Gefährlichkeit des Spielens mit der Schießwaffe kennen mußte, so erschien es andertheils wunderbar, daß ihm nicht die Schwere der Patrone aufgefallen, was er damit entschuldigte, daß er in der einen Hand das Gewehr gehalten; auch mußte ihm weiter bekannt sein, daß die Grenzzäger nur scharfe Patronen bei sich führen. Der Gerichtshof verurtheilte Jakob wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß und in die Kosten.

1. Ziehung 5. Klasse 104. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 3. November 1883.

30,000 Mark auf Nr. 89305. 5000 Mark auf Nr. 59924.
3000 Mark auf Nr. 6178 9308 9322 9405 11570 11929
12850 15726 15848 23173 24190 24713 25975 26459 30386
31184 32879 33642 35500 35511 39888 40368 43085 47631
47921 49588 50588 54811 57092 62062 66862 67282 72016
80487 85689 85927 89823 89875 93632 96246 98391 99508
99636.
1000 Mark auf Nr. 122 2030 4631 5909 6069 7088
7246 11221 11436 13561 15155 16467 17237 17430 17718
19843 20915 22059 22917 28120 29772 38292 38488 40371
44482 50381 52518 53232 53523 57395 57639 58244 59433
63056 63485 66220 66656 70886 70940 71102 71612 71673
74456 78485 80380 88183 90380 92851 93676 94647 98729.
500 Mark auf Nr. 2057 2789 4147 5503 6305 7715
7748 8430 8553 10071 14218 15924 16170 16207 16404
18480 19292 21146 22152 23902 26362 30108 30372 30635
33602 40050 40136 40945 42008 44388 46267 47095 50569
52004 52102 53862 55882 57205 58349 58939 66903 71839
75774 76935 78346 78599 79809 84883 85005 85617 87166
87507 89053 90879 92138 96822.
300 Mark auf Nr. 706 2532 5333 5709 6977 9015
9128 9243 9814 10476 12320 12767 13510 13555 15137
15764 16600 16655 16954 17776 18689 19262 19561 24221
24358 25394 26966 27737 29829 30338 30932 31427 32335
32394 32857 34037 34336 34778 35643 36242 37888 40041
40856 41099 41394 43737 44119 44761 49518 49891 53324
53457 55392 56392 57376 58555 58999 59051 59088 59116
59387 60354 60884 61700 62284 62648 63342 64667 64851
65220 65587 67111 67998 68894 68896 69380 69411 69784
71517 73134 73198 73278 73721 74084 75478 75976 76353
76388 77801 78797 79372 79484 80055 81197 82638 82952
84122 85780 86064 86200 86369 86650 87244 87739 88984
92708 92979 97650 97976 98027 98912.

2. Ziehung, gezogen am 5. Novbr. 1883.

5000 Mark auf Nr. 21282.
3000 Mark auf Nr. 1284 1524 2459 3508 9713 9741
12912 14013 19526 27796 30535 34177 34398 36018 36159
37019 37957 38265 38416 39088 40982 45861 48330 48616
51054 55883 58343 59861 61089 63437 63633 65598 65894
66373 67512 68634 70416 72780 75143 75285 77851 80343
83177 83264 83546 84711 85201 85696 87950 89189 96590
98949 99594.
1000 Mark auf Nr. 750 4814 6209 6522 8499 10206
13270 15471 15845 19777 22637 24705 26861 26677 27367
28116 28417 29927 32674 36506 36630 37326 37612 38611
42796 44257 44812 45439 48355 48360 48339 49564 49897
51026 51765 52024 57581 58780 61928 69132 69475 71071
73772 73898 74908 83845 87004 87210 88937 89046 93634
98754.
500 Mark auf Nr. 2941 5974 6607 7990 10446 12069
15938 19040 21542 24758 25161 26272 26880 27255 27453
27843 28603 29822 30758 32018 33660 34318 35123 38327
47708 47878 47908 49833 50231 50978 60855 61842 61873
63717 65242 68196 70045 70418 71123 72131 73745 76683
82760 82937 83979 86553 87651 88227 90225 90964 92082
93132 95960 96530 97364 99648.
300 Mark auf Nr. 985 1577 1731 1890 2200 3135 3139
3262 3996 6825 6975 7020 7033 7167 9966 12651 13049
13107 13123 13267 13842 14643 15432 19726 19737 23150
23982 24824 26762 27170 27885 28167 28412 29675 29318
31281 32868 34647 34708 35185 35784 35887 39341 39831
40505 40644 41228 41444 41638 42810 42836 43098 43456
44108 45358 45534 46881 46973 47178 47245 47449 48768

50455 52388 52417 53289 53483 54274 54733 56255 56703
56981 57174 57520 57698 58105 58527 58653 61984 63609
64055 64307 64512 64830 65114 65260 65288 65798 67153
67523 68478 68788 69004 69148 70208 71611 71738 73426
73701 74213 74372 75874 77008 77159 77192 77461 77712
78189 78331 79161 79237 80297 81008 81541 85280 86410
88909 89405 89915 90130 91595 91719 91953 92635 92787
93397 95024 95224 95925 96000 96053 96550 97271 97282
99858.

Zu schwach im Sturme.

Erzählung von Henry Perle.
(Fortsetzung.)

Doch was bekümmerte sie das! Sie hatte den Schuß ihres Gatten, seit Monaten nannte man sie Madame Leona Carvalho und ungeachtet gewisser kleiner Dissonanzen, mit denen sich ihr empfindliches Ohr noch immer nicht befreundet konnte, fühlte sie sich doch in dieser sinnberauschenden, stets animirten Atmosphäre wohler, als je zuvor in ihrer aristokratischen Häuslichkeit. Natürlich fehlte es ihr auch als Madame Leona nicht an Huldigung jeglicher Art, wenn diese auch ein ganz klein wenig, nur unmerklich oftmals, verschiedenes waren — von den früheren.

Man bewunderte ihre Schönheit, die Fortschritte, welche sie im Gesang seit ihrer Ankunft in Paris gemacht hatte. Nur etwas Kofetterie sollte sie sich noch aneignen, um so mehr, als der Umfang ihrer Stimme für dramatische Partien, wozu sie vermöge ihrer Individualität am besten passen würde, kaum ausreichen dürfte.

Carvalho hatte so viel von den pikanten, goldhaarigen Pariserinnen geschwärmt, die auf und außer der Bühne entzückend seien, das Leona — die deutsche Lisa — um von den Frauen, unter denen sie sich bewegte, nicht allzusehr abzustechen und sich Carvalho's Beifall zu sichern — welcher täglich mehr Gewalt über sie gewann — eines Tages ihr kastanienbraunes Haar der Färbekunst eines Pariser Haarträuklers anvertraute, aus dessen Händen sie goldhaupteig hervorging. Diese Geschmacksverirrung sollte aber nicht die einzige sein, welche sich Leona, um ihrem Gemahl zu gefallen, zu Schulden kommen ließ.

Das grellblonde Haar bedingte, um die damit auszufehen, untermalte Augen, geschwärtzte Wimpern und dunkle, in langen, schmalen Bogen auslaufende Brauen, die Mousse an der linken Seite des feingeschnittenen Mundes und die verschiedenen weißen und roten Schönheitsflecken. Was sich auch gegen solche Harems-Tätowirung im Principe einwenden läßt, wie wenig sie im Einklange mit Leona's sonstigem Wesen stand, der Ensemble-Eindruck war überaus pikant, vielleicht gerade wegen der Zartheit und ursprünglichen Feinheit dieses hübschen Gesichtes. Und Madame Leona Carvalho, der Mode des Tages also Rechnung tragend, war eine Erscheinung, an der kein Pariser Vorurtheil, ohne seiner Bewunderung in Blick und Wort Ausdruck zu geben.

Nur den Begleiter fanden die Meisten schlecht gewählt und hielten Carvalho sicherlich für einen Krösus, daß die Wahl einer so schönen Frau auf ihn gefallen war.

Eines Tages kam Carvalho in freudig erregter Stimmung nach Hause und begrüßte seine Frau mit den Worten:

„Leona, von heute in drei Monaten, zur Eröffnung der neuen Saison, sollst Du Dein Debut an der großen Oper geben und zwar als Rosine im Barbier von Sevilla.“

Die Wangen der jungen Frau erglühten und eine seltsame Aufregung bemächtigte sich ihrer; sie wußte, daß — dieses Debut nicht stattfinden würde.

Erstaunt über den seltsamen Eindruck, welchen diese Freudennachricht auf Leona hervorbrachte, drang er in sie, ihm das Räthselhafte ihres Benehmens zu erklären.

Mit niedergeschlagenen Augen gestand sie ihm, daß er in drei Monaten Vater eines Kindes sein würde. Carvalho nahm die Verheißung dieses freudigen Ereignisses überaus lakonisch auf.

Leona zuckte schmerzlich zusammen; sie hätte laut aufschreien mögen, doch sie bezwang sich und schwieg. Carvalho, welchem für Vorgänge, wie es diejenigen waren, die in diesem Augenblicke Leona's Brust durchzogen, alles Verständniß abging, mißbrauchte dieses Schweigen und setzte nach einer Weile, in der Absicht, seine Frau zu trösten, hinzu:

„Nun, lasse uns hoffen, daß Deine Stimme, die allerdings nicht sehr stark ist, keinen Schaden erleiden wird.“

Das aber bekümmerte Leona gerade jetzt von allen Dingen am Wenigsten.

Die Künstlerin war mehr und mehr in ihr verstimmt, die Mutter aber dafür mit Macht erwacht. Carvalho hätte diesen Vorgang, sowie die theilweise Abnahme ihres Eifers, längst an Leona bemerken müssen, wäre er nicht so häufig vom Hause abwesend, so überaus zerstreut, so vollends in Anspruch genommen von seiner eigenen Kunst und seinen Künstlerplänen gewesen. Leona aber hatte ihren Zustand bis zur Stunde auch vor ihm, den sie ihren Gatten nannte, geheim gehalten, weil sie instinktmäßig voraussah, wie er solche Botschaft aufnehmen würde und sie davor zitterte, ihm begreiflich machen zu müssen, daß sie es nunmehr als absolut nothwendig erachte, ihrer Ver-

bindung auch vor dem Gesetze volle Gültigkeit zu sichern.

Nun war es unerbesselt zu einer plötzlichen und gewaltsamen Erklärung gekommen.

Was sie gefürchtet, es war eingetreten, die ganze Scene hatte Carvalho unfähig gelangweilt und in so abschrecklichen Humor versetzt, daß Leona allen Muth verlor, vorläufig wegen der ihr nöthig erscheinenden Formalitäten weiter in ihn zu dringen.

Kurze Zeit nach dieser Unterredung mietete Leona in der Umgebung von Paris ein ruhiges Sommerhäuschen. Dort wollte sie ihre Stunde abwarten, um darnach ganz wieder ihrer Kunst zu leben.

Ihr Zustand, die Einsamkeit, selbst das Zusammenschmelzen ihres kleinen Vermögens, das sie bisher nie beachtete, wirkten lähmend auf die Stimmung der jungen Frau.

Sie konnte nicht verlangen, daß Carvalho diese Einsamkeit mit ihr theile, rief ihn doch die Ausübung seiner Kunst beständig in das lärmende Getriebe von Paris, ja, zeitweilig sogar noch weiter fort von ihr.

Auch folgte er gerade während dieser Zeit einem schmeichelhaften Ruf nach London und Brüssel.

Diese Abwesenheiten aber trugen noch mehr dazu bei, Leona's Leben zu umdüstern. Sie fühlte sich einsam und verlassen, sich und das Wesen, welches sie unter ihrem Herzen trug.

In manchen Augenblicken, wenn sie sich mit grausamer Deutlichkeit ihre Lage recht klar vor Augen zu stellen suchte, erschrak sie über das, was sie unternommen hatte.

Sie hatte sich hinaus auf ein stürmisches Meer gewagt, war sie auch gegen das, was sie dort bedrohen konnte, genügend gerüstet?

Hatte sie ihren Muth, ihre Kraft, ihre Kenntnisse nicht etwa überschätzt?

War sie in der lauen Temperatur einer aristokratischen Häuslichkeit, wie sie selbst ihr früheres Leben bezeichnete, überhaupt in die Lage gekommen, die Gefahren, welche der Sturm des Lebens heraufbeschwören kann, zu beurtheilen?

Zweifel und Befürchtungen dieser Art peinigten Leona unaufhörlich.

Und er, dem sie das Steuerruder ihres Lebensschiffes anvertraut hatte, war er dessen richtiger Lenker?

Hielt er es überhaupt der Mühe werth, sie vor Gefahren zu schützen? Fehlte ihm nicht jeglicher Sinn dafür, gebracht es ihm nicht selbst an guten Willen solches zu thun?

Je mehr sie ihre Einsamkeit dazu drängte, über all' das nachzusinnen, desto chaotischer wurde es um sie herum.

Und die Angst um ihr Kind!

Ach, sie hatte kein leichtes Künstlerblut in ihren Adern, würde sie sich sonst so grämen?

Und sie mußte sich zugestehen, daß man angeborene und anerzogene Borurtheile, Gewohnheiten, Begriffe nicht ganz so leicht abzuschütteln vermag, als es in Augenblicken der Aufregung den Anschein hat. Empfind Leona Reue, daß sie ihren ersten Gatten verlassen, daß sie auf Rang, Reichthum, Lebensbequemlichkeiten Verzicht geleistet hatte?

Zur Stunde noch nicht, denn sie liebte Carvalho — oder richtiger, sie fühlte sich unter seinem Bann — und war ihre Begeisterung für die Kunst auch durch die Verhältnisse und den daraus resultirenden Gedankenangst etwas beeinträchtigt, so war sie doch noch hinlänglich lebendig in ihr, um den gewagten Schritt, den sie gethan, in ihren Augen noch immer zu rechtfertigen, sobald sie sich die glühenden Worte in's Gedächtniß zurückrief, mit denen der schlaue Italiener ihr Herz zu umstricken gewußt hatte. Noch war sie blind in ihrer Liebe, aber die Stunde einer furchtbaren Erkenntniß sollte bald für sie tagen.
(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— **Veränderungen des Mehles durch die Einwirkung der Sonne.** Häufig kommt es vor, daß man aus Weizen- oder Roggenmehl, trotz aller Sorgfalt beim Baden doch keine schöne Backwaren erhält, wobei man dem Mehle sogleich eine Fälschung zuerkennet. Man läßt es untersuchen, findet aber weder mikroskopisch noch chemisch eine Verfälschung. Solches Mehl bekommt der Müller oder der Verkäufer wieder zugeschiedt, weil es fast unbrauchbar ist. Der Müller sagt, es hat sich beim Mahlen auf den Steinen erhitzt und der Verkäufer giebt dem Umstande die Schuld, daß beim Transporte die Sonne auf die Mehlsäcke geschienen haben müsse. Man hat schon viele Versuche angestellt und hat gefunden, daß das Mehl die Einwirkung der Sonnenstrahlen nicht vertragen kann, selbst wenn dieselben auch nicht direct darauf fallen. Sobald die Sonnenstrahlen auf das Mehl einwirken, geht dieselbe Veränderung des Mehlkörpers vor sich, wie auch beim Mahlen der Frucht, wenn das Mählwerk zu schnell geht und die Mählsteine sich erhizen. Aus diesem Grunde wäre zu empfehlen, den Transport des Mehles womöglich bei kühlen Tagen oder Nachts vorzunehmen, sowie das Mehl an einem kühlen (nicht aber an einem von den Sonnenstrahlen betroffenen) Orte aufzubewahren.

— **Ueber die Brennkraft und Dauer des Holzes.** Nach Versuchen, welche über den

Einfluss der Fällungszeit, auf die Brennkraft und Dauer des Holzes angesetzt wurden, hat sich ergeben, daß das Holz, insbesondere das Buchenholz in den Monaten November und December die geringste Brennkraft besitzt. Im Januar steigt die Brennkraft und bleibt in den bis März ziemlich gleich. Im April mit dem Säfteintritt sinkt die Güte, fängt aber mit dem Ausbruch des Laubes wieder an zu steigen, was bis zum August fortbauert. Im September, wo der Holzwuchs aufhört, nimmt die Brennkraft abermals ab. Was den Einfluss der Fällungszeit auf die Dauer des Holzes betrifft, so haben Versuche ergeben, daß die Augustfällung die beste, die Februarfällung dagegen als die schlechteste erscheint. Diese Ab- und Zunahme tritt je nach dem eine Holzart früher oder später zu vegetiren beginnt, früher oder später ein.

— Glück im Unglück. In dem Dorfe Weglos bei Peresfeld hat sich dieser Tage ein Fall ereignet, der wohl mehr denn je an den oft gehörten

Spruch „Von des Kindes Schutengel“ erinnert. Das 9 Jahre alte Söhnchen des dortigen Lehrers — ein für sein Alter allerdings sehr gewitzter und beherzter Knabe — hatte das Unglück, in den etwa 60 Fuß tiefen Ziehbrunnen zu stürzen, in welchem sich außer dem benutzten Wassereimer noch ein alter abgerissener Eimer befand. Als die Eltern, durch Gespielinnen des Knaben benachrichtigt, zum Tode erschrocken herbeieilten und eine Leiche aus dem Brunnen herauszuwinden glaubten, war — wer beschreibt ihr Erstaunen! — der Knabe wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Derselbe hatte sich, als er nach dem Falle wieder aus dem Wasser aufgetaucht war, in Todesangst an den Ziehseimer festgeklemmt, den Obenstehenden zurufen, ihn so herauszuwinden, was denn auch mit der nötigen Vorsicht geschah. Es zeigte sich nun, daß wunderbarer Weise der Knabe — abgesehen von einigen Hautabschürfungen — auch nicht die geringste Verletzung erhalten hatte.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 2. bis 6. November 1883.

Geboren: 311) Dem Maschinistler Erdmann Emil Flach hier 1 Sohn.

Aufgehoben: 70) Der Bahnarbeiter Emil Hermann Graupner in Zwickau mit der Stickerin Hulda Emilie Siegel hier. 71) Der Drucker Alban Scheffler hier mit der Weiswarentstickerin Marie Therese Reich hier. 72) Der Maschinistler Carl Richard Strobel hier mit der Ausbesserin Friederike Auguste Langhammer hier.

Eheschließungen: 70) Der Reviergehülfe Robert Sebald Schramm in Schönheiderhammer mit Hulda Aurelie Reineck hier. 71) Der Maschinistler Gustav August Tittes hier mit der Stickerin Pauline Albine Hänel hier. 72) Der Deconomiegehülfe Ferdinand Louis Liebold hier mit der Wirthschafterin Friederike Sidonie Stemmler hier.

Westorben: 285) Des Maschinistlers Ernst Emil Unger hier Sohn, Richard Emil, 2 Jahre 10 Monate alt. 286) Des Schneidemeisters Ernst Ferdinand Winter hier Sohn, Ernst Philipp, 13 Jahre 9 Monate alt.

Berichtigung. In den letzten stadesamtlichen Nachrichten muß es unter den Aufgehobenen Emil Richard Drechsler heißen.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein zu Eibenstock.

Die am 5. ds. Mts. stattgehabte Generalversammlung hat die Jahresrechnung 1882/83 justificirt und die Dividende für dieses Betriebsjahr auf **8 Procent** festgesetzt.

Die Auszahlung dieser Dividende soll vom **12. November ds. Js.** an gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 4 der II. Dividendensliste in dem Comptoir des Unterzeichneten erfolgen.

Eibenstock, den 6. Nov. 1883.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins.
Louis Kühn.

Gesellschaft „UNION“.

Die General-Versammlung vom 3. ds. Mts. hat

Herrn Kaufmann **Louis Kühn** zum Vorsteher,

Herrn Kaufmann **Emil Tittel** zum Vicevorsteher

auf das Verwaltungsjahr 1883/84 gewählt, was statutengemäß hiermit bekannt gemacht wird.

Eibenstock, den 5. November 1883.

Das Directorium.

Turn-Verein.

Alle Ehrenmitglieder, Mitglieder u. Böglinge werden hierdurch zur zahlreichen Theilnahme an dem **Sonntag**, den 11. ds. Mts., Vormittags 1/2 9 Uhr stattfindenden Festzug eingeladen. Abmarsch 1/2 9 Uhr vom Vereinslocal nach dem Postplatz.

Die für heute anberaumte **Turnstunde der Männerriege** kann erst morgen stattfinden.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Die Kameraden des Militär-Vereins werden hiermit eingeladen, sich an dem zur Lutherfeier, **Sonntag**, den 11. Nov. stattfindenden Festzuge recht zahlreich zu betheiligen.

Die Zusammenkunft findet im Vereinslocal Vorm. 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Heinr. Schlegel.

Bürger-Sterbeverein.

Wegen der Feier der 400-jährigen Geburtstages **Dr. Martin Luthers** wird lt. Beschluß des Directoriums die auf den 11. ds. fallende Einzahlung monatlicher Steuern ausgesetzt und auf **Sonntag**, d. 18. Septbr. verlegt.

Der Vorstand.

Ein zuverlässiger Sticker

wird für sofort nach auswärts gesucht. Auskunft bei

Emil Viermetz.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.				
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Chemnitz	4,40	9,15	2,14	6,15
Burghardtsbf.	5,38	10,13	3,15	7,18
Zwönitz	6,14	10,54	4,10	8,2
Zschütz	6,27	11,7	4,23	8,15
Aue (Ankunft)	6,46	11,27	4,43	8,36
Aue (Abfahrt)	3,20	6,53	11,35	4,57
Wolfgrün	4,6	7,37	12,8	5,28
Eibenstock	4,23	7,58	12,23	5,41
Schönheide	4,34	8,5	12,31	5,50
Rautenkranz	5,2	8,30	12,50	6,8
Jägergrün	5,14	8,41	1,0	6,18
Schnee	6,0	9,21	1,30	6,48
Wota	6,14	9,34	1,42	7,0
Marktneutrch.	6,42	10,0	2,7	7,24
Adorf	6,50	10,8	2,14	7,31

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Adorf	4,40	8,3	1,54	6,10
Marktneutrch.	4,57	8,21	2,5	6,26
Wota	5,27	8,51	2,26	6,56
Schnee	5,56	9,19	2,45	7,21
Jägergrün	6,30	9,55	3,15	7,50
Rautenkranz	6,37	10,2	3,22	7,57
Schönheide	7,0	10,26	3,44	8,19
Eibenstock	7,11	10,37	3,55	8,30
Wolfgrün	7,22	10,48	4,5	8,40
Aue (Ankunft)	7,56	11,22	4,35	9,10
Aue (Abfahrt)	5,23	8,25	11,40	5,5
Zschütz	5,55	8,55	12,1	5,27
Zwönitz	6,13	9,18	12,19	5,45
Burghardtsbf.	6,57	10,9	1,3	6,28
Chemnitz	7,44	11,12	1,49	7,16

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:				
Früh	6 Uhr	45 M.	nach Chemnitz u. Adorf.	
10	5	5	Chemnitz.	
Mittags	11	50	Adorf.	
Nachm.	3	20	Chemnitz.	
	5	10	Adorf.	
Abends	7	45	Aue resp. Chemn.	

Donnerstag, den 8. Nov., abends 8 Uhr

im Saale des „Schützenhauses“
zweiter öffentlicher Vortrag des Unterzeichneten über:
Die Verhältnisse Europas und insbesondere Deutschlands zur Zeit der Reformation.

Eibenstock, den 7. November 1883.

Dr. Emil Förster.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich mein **Uhren- und Optisches Geschäft** aus dem Hause des Herrn **Amrosius Baumann** in das neuerbaute Haus der Frau **Siegel**, gleich nebenan, verlegt habe. Indem ich bitte, mir das in meinem früheren Local geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen bewahren zu wollen, zeichne mit

Eibenstock, 7. Novbr. 1883.

Hochachtung

Oswald Lang,

Uhrmacher.

Sprechstunden für Frauenkrankheiten

Dienstag, Freitag und Sonntag von 11—1 Uhr. **Dr. Schmidt**, Specialarzt für Frauenkrankheiten. Zwickau, Neußere Leipziger Straße, gegenüber der Moritzapothek.

Ein möbliertes

Garçon-Logis ist per 1. Dezbr. zu vermieten. Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Pianoforte

Ein gut gehaltenes tafelförmiges steht zum Verkauf bei

Emil Schubart.

200 Scheffel

sehr gute **Speise-Kartoffel** verkauft billigst

Friedr. Tröger,

Hundshübel.

Bettfedern und Damm

Durch größere Einkäufe von bin ich in Stand gesetzt, jeder **Concurrenz** die Spitze zu bieten und verkaufe das Pfund schon von 1 Mark in ganz vorzüglicher Qualität.

Alwin Seydel,

Schönheide.

Stempelfarben

von **Paul Strebel** in Gera in **roth, blau, violett und grün** empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige

E. Hannebohn.

Frachtbrief-Formulare

Oesterreich. Zolldeclarationen

Französische Zolldeclarationen

in Schwarz- und Rothdruck

Wechselschema

Anweisungen

Rechnungsformulare

Zoll-Inhaltserklärungen

Etiquettes f. Petroleumverkauf

hält stets vorrätig die Buchdruckerei

von

E. Hannebohn.

Zwei Biegen

stehen zum Verkauf. Wo? zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

Ein goldener Siegelring

ist am Montag verloren worden. Gegen Belohnung von **3 Mark** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Soeben erschien das Werk: **Kettung von Trunksucht u. Beseitig. ihrer schreckl. Folgen.** Gegen Einsendung v. 50 Pf. in Briefm. franco zugesandt.

Deutsche medicinische Buchhandlung,

Pankow b. Berlin.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 6 Uhr verschied nach schweren Leiden unsere gute Mutter **Frau Auguste Wilhelmine Rossbach** geb. Lorenz.

Theilnehmenden Freunden u. Bekannten zeigen dies hiermit tiefbetrauert an **Heinr. Rossbach** und Frau.

Eibenstock, d. 7. Novbr. 1883.

Luther-Transparentbilder, Luther-Laternen, Luther-Münzen

empfehlen **Theodor Schubart.**

Bum Lutherfeste

empfehlen:

Luther-Bilder i. Desbr.

Luther-Laternen

Luther-Albuns

Luther-Münzen

G. A. Nötzli.

Beachtenswerth!

Muster-Coupons und kleine Stücke **seiner, durchaus solider** Qualitäten von **elegantem Kammgarn**, ferner **Winter-Paletot**, sowie **Anzug-Stoffen** zu Herren-Kleider wie auch für Damen- und Kinder-Garderobe, vorzüglich passend, werden außergewöhnlich billig verkauft und zur Ansicht eingeladen. NB. Auch für die Herren **Schneidermstr.** besonders vorthelhaft.

Franz Georg Deser in Chemnitz, Langestr. Nr. 9, II. Et. Tuch-Export-Agenturgeschäft.

Wildleder- und Glacé-Schuhe

in bester Qualität u. zu soliden Preisen empfiehlt die Schuhfabrik von **A. Edelmann, Eibenstock.** Bestellungen nach Maß schnellstens.

Einkauf von Biegen, Hasen, Wild- und Kaninchen. **D. O.**

Lehrreichste Banknoten 1 Mark 70,10 Pf.